

Berufsbedingte Hautkrankheiten

Die Haut ist das grösste Organ des Menschen und als Grenzfläche zur Umwelt für deren sinnliche Erfahrung unersetzlich. In vielen Berufen aber drohen der Haut Gefahren. Ekzeme und allergische Reaktionen müssen als Berufsrisiko Nummer eins gesehen werden. Sie gehören mit 25 Prozent Anteil zur grössten Diagnosegruppe bei den Berufskrankheiten in der Schweiz.

Ursache für diese Hauterkrankungen sind Schadstoffe wie sie in gewissen Berufsgattungen (und im Haushalt) oft vorkommen und weit verbreitet sind. Der ständige Kontakt mit diesen Stoffen kann zu Reizungen und Rötungen führen, die im Extremfall eine Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben.

Zwar ist die Zahl von knapp 1000 anerkannten Fällen als absolute Zahl nicht sehr eindrücklich, doch bilden diese erfassten Berufskrankheitsfälle auch bloss die «Spitze des Eisbergs» (man rechnet mit einer viel grösseren Zahl beruflich bedingter Hauterkrankungen).

Rötung, Schuppung, Schwellung ...

Mit etwa 90% machen die so genannten Kontaktekzeme den Hauptteil aus. Es handelt sich dabei um oberflächliche Hautentzündungen, die durch Hautrötung, Knötchen, Bläschen, Schuppung und Juckreiz, manchmal auch Hauteinrisse und Schwielen charakterisiert sind. Kontaktekzeme sind einerseits durch Hautreizungen und Hautauslaugung bei der Arbeit mit hautunfreundlichen Arbeitsstoffen, bei der Feuchtarbeit und häufigen Waschprozeduren, andererseits durch Allergien (individuelle Überempfindlichkeiten) verursacht. Der Hautfacharzt kennt eine Anzahl weiterer beruflicher Hautkrankheiten, von denen die häufigsten in der Tabelle 1 aufgeführt sind.

Tabelle 1: Formen von beruflichen Hautkrankheiten

- Kontaktekzeme (allergisch, durch Hautreizungen)
- Kontakturtikaria (Nesselfieber)
- Beruflich verursachter Sonnenbrand
- Chemikalienverursachte Akne
- Lichtverursachte Hautausschläge
- Hautblasen und Schrunden bei ungewohnter manueller Arbeit

Im Alltag sind Ekzeme durch Hautreizung wahrscheinlich deutlich häufiger als echte allergische Ekzeme. Während «Reizekzeme» vor allem durch Kühlschmierstoffe (Arbeitsstoff in der Metall bearbeitenden Industrie), Reinigungsmittel, intensives Händewaschen und Händedesinfektion ausgelöst werden, sind allergische Kontaktekzeme in den letzten Jahren hauptsächlich in Zusammenhang mit Epoxyharzen, Zement, Gummiinhaltsstoffen, Coiffeursubstanzen (v. a. Haarfärbemittel), Nickel und Mehl verursacht worden. Es werden aber auch Allergien auf Inhaltsstoffe von Kühlschmiermitteln und auf Akrylate beobachtet (siehe Tabelle 2).

Sonderfall Allergie

Eine Hautallergie kann sich plötzlich und unerwartet manifestieren, auch wenn man vorher während Jahren mit den genannten Stoffen problemlos umgehen konnte. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass an der Stelle der Einwirkung innert Stunden eine intensive Hautrötung mit starkem Juckreiz auftritt. An dieser Stelle bilden sich in Kürze auch viele Bläschen, welche rasch platzen und Gewebsflüssigkeit abgeben. Die Allergie ist auch dadurch charakterisiert, dass in der Folge schon kleine Mengen des verursachenden Stoffes zu heftigen Rückfällen führen. In der Regel muss damit gerechnet werden, dass die Hautallergie über viele Jahre, meist sogar lebenslänglich, bestehen bleibt. Man weist sie durch eine so genannte Lappchen- oder Epicutantestung beim Hautfacharzt oder Allergologen nach. Erst dann ist es möglich, dem verursachenden Stoff gezielt auszuweichen.

Spezielle Gefährdungen ...

... in der Metall-, Maschinen- und Uhrenindustrie

In der Metallbearbeitung werden an manchen Arbeitsplätzen Kühlschmiermittel, die wassermischbar oder als reine Öle zum Einsatz kommen, angewendet. Wassermischbare Kühlschmierstoffe sind als Konzentrat deutlich alkalisch. Bei zu hoher Konzentration können sie daher auch zu einer Hautauslaugung führen. Als zweiter Schritt kann sich auf der bereits vorgeschädigten Haut eine Allergie beispielsweise auf ein Konservierungsmittel, einen Lösungsvermittler (Emulgator) oder ein technisches Öl entwickeln. Eher selten ist hingegen eine Allergie auf das zu bearbeitende Metall, das in Spuren im Kühlwasser nachweisbar ist, zu beobachten.

... in der Baubranche

Bei Bauarbeitern gilt die Allergie auf Zement (genauer auf im nassen Zement enthaltene wasserlösliche Chromsalze) als klassische Berufskrankheit (siehe Abbildung 1). Zement ist ausserdem hautauslaugend und kann Ursache von Reizekzemen sein. In den letzten Jahren sind durch veränderte Arbeitstechniken immer weniger allergische Zementekzeme beobachtet worden. Im Bausektor werden aber zunehmend auch chemische Baustoffe für Spezial-

Tabelle 2: Wichtige berufliche Allergene

- Epoxyharze (Klebstoffe, Bauchemikalien)
- Chromsalze (im Zement, Leder)
- Konservierungsmittel (Kühlwasser, Handreinigungsmittel, Kosmetika)
- Gummiinhaltsstoffe
- Permanente Haarfärbemittel
- Akrylate (Klebstoffe, Dentalwerkstoffe, künstliche Fingernägel)
- Nickel
- Mehle



Suva, Luzern

Abb. 1: Allergisches Ekzem bei einem Maurer.

anwendungen verwendet, so dass im Bauhaupt- und Baunebengewerbe heute auch vermehrt Allergien auf Bauchemikalien auftreten. Bedeutsam wurde in den letzten Jahren die Epoxyharzallergie. Durch Epoxyharze verursachte Ekzeme sind nicht nur durch Hautveränderungen an den Kontaktstellen, sondern oft auch durch Dunstekzeme an Gesicht, Hals und Oberarmen gekennzeichnet.

... beim Pflegepersonal

Im Gesundheitswesen, vor allem bei Krankenschwestern, Pflegerinnen, beim Reinigungspersonal und selbst bei Chirurgen sind Handekzeme nicht selten und hauptsächlich durch Hautreizungen wegen intensiver Händereinigung und Händedesinfektion bedingt. Gelegentlich werden auch effektive Allergien auf Desinfektionsmittel, Gummihaltstoffe und sogar auf Medikamente entwickelt. Oft erreicht man aber durch eine Anpassung der Tätigkeit innerhalb des Spitals oder der Praxis und/oder durch intensivierten Hautschutz eine Besserung der Hautproblematik, so dass ein Berufswechsel vermieden werden kann.

... für Coiffeusen und Coiffeure

Auch Coiffeusen verrichten bei ihrer täglichen Arbeit regelmässig Feuchtarbeit, haben aber auch zu verschiede-

nen allergisierenden Stoffen Kontakt. Erste Zeichen von Reizekzemen finden sich oft schon nach wenigen Wochen Berufslehre. Sie können ferner Allergien auf Inhaltsstoffe von Haarfärbemitteln, gelegentlich auch auf Bleichmittel oder Haarpflegemittel entwickeln. Eine Allergie auf einen wichtigen Arbeitsstoff kann – ähnlich wie eine Zementallergie bei einem Bauarbeiter – den Abbruch der Tätigkeit erfordern. Die Suva erlässt in solchen Fällen eine sogenannte Nichteignungsverfügung aus medizinischen Gründen.

Hautschutz

Hautschutz war in vielen Berufen bis vor kurzem kein wichtiges Thema und das Wissen darüber auch bei Lehrlingen gering. Seit rund fünf Jahren stehen den Berufsschulen in der Schweiz aber Ausbildungsmaterialien über Hautprobleme im Beruf und über Hautschutz zur Verfügung. Die Kampagne «2 Hände fürs Leben», die vom Hautarzt Dr. D. Perre-

noud und dem Designer Th. Gogniat ins Leben gerufen wurde, steht seit 2002 als Website www.2haende.ch auch im Internet. Nebst den Informationen dazu, was eine Hautallergie oder eine Hautreizung ist und welche Stoffe in bestimmten Berufen zu Hautproblemen führen, findet man in der Rubrik «Welcher Handschuh für welchen Beruf?» auch nützliche Hinweise über geeignete Schutzhandschuhe. Damit verbunden sind konkrete Angebote (z. B. auf der Suva-Plattform SAPROS). Die Liste mit den berufstypischen Handschuhen wird im Moment gerade stark erweitert. In den Betrieben ist grundsätzlich der Arbeitgeber dafür verantwortlich, dass geeignete Hautschutzmittel und Schutzhandschuhe zur Verfügung stehen. Viele mittlere und grössere Betriebe haben inzwischen Sicherheitsverantwortliche ausgebildet, welche sich auch der Frage des Hautschutzes annehmen.

■ Dr. med. H. Rast, Facharzt FMH für Dermatologie, Venerologie und Arbeitsmedizin, Abteilung Arbeitsmedizin, Suva, Luzern. Dozent für Berufsdermatologie an der Universität Bern



Abb. 2: Bei Arbeiten mit hautreizenden, ätzenden oder allergisierenden Stoffen sind spezielle, chemikalienbeständige Handschuhe unverzichtbar.



Suva, Luzern

Weitere Informationen zum Hautschutz:

- **aha!** Broschüren «Kontaktdermatitis» und «Hautschutzführer», bestellbar über www.ahaswiss.ch
- Suva-Infoschrift «Hautschutz», Suva-Best.-Nr. SBA 122, gratis bestellbar über Internet www.suva.ch/waswo oder Tel. 041 419 58 51
- www.2haende.ch (Hautschutzkampagne)
- www.sapros.ch (Internet-Fachmarkt für persönliche Schutzmittel)